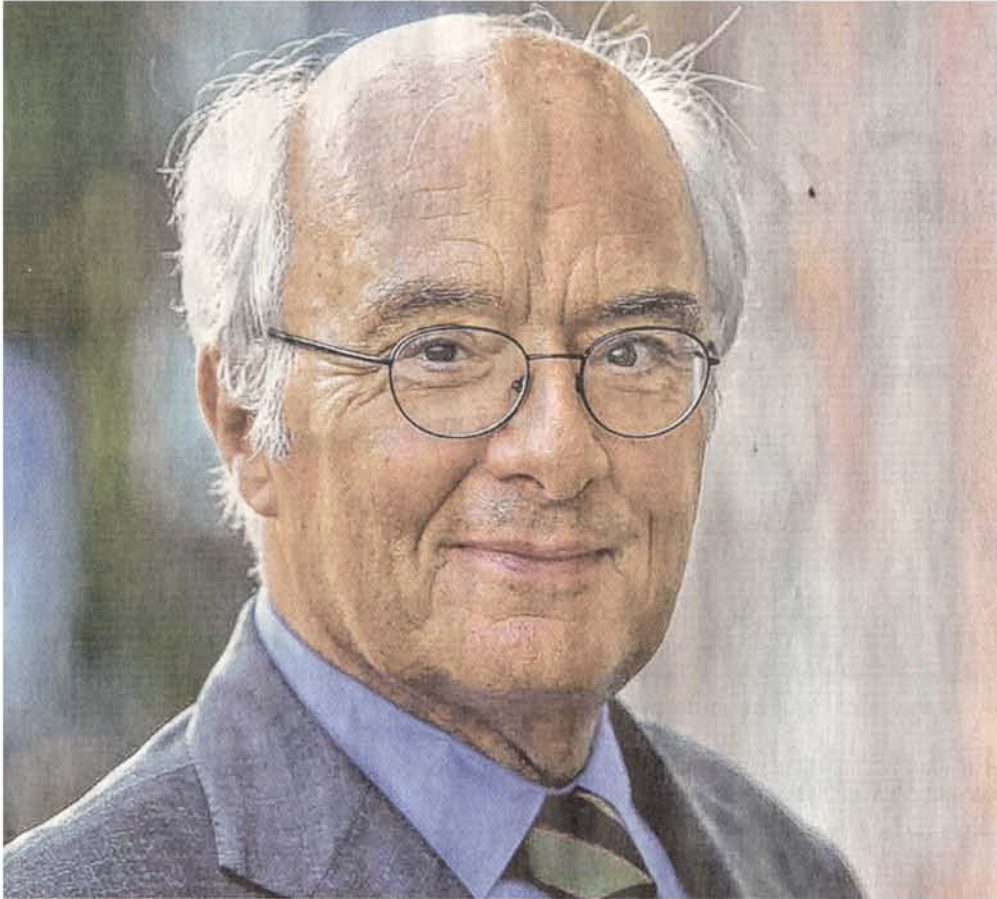


Trommler für die Tonhalle

Gestern hat die Gesellschaft der **Freunde und Förderer** der Tonhalle einen neuen Vorsitzenden gewählt. Auf **Sieghardt Rometsch**, der in den vergangenen vier Jahren die Mitgliederzahl und die Spendenbeiträge deutlich erhöht hat, folgt nun **Patrick Schwarz-Schütte**.



Sieghardt Rometsch leitete von 2006 bis gestern den Freundeskreis der Tonhalle.

RP-FOTO: BAUER

Patrick Schwarz-Schütte leitet seit gestern den Freundeskreis.

FOTO: KLAUS FRANCKE

VON WOLFRAM GOERTZ

„Eine entsetzliche Vorstellung wäre das für mich, nichts mehr zu tun zu haben!“ Dieser Satz spiegelt das Lebensprofil von Sieghardt Rometsch. Der 71-jährige Banker wirkt seit vielen Jahren in obersten Etagen bei Trinkaus, sitzt in etlichen Gremien. Er leitet den Aufsichtsrat der Universitätsklinik. Vor einigen Jahren hat er den Internationalen Aeolus-Bläserwettbewerb ins Leben gerufen, der sich mittlerweile höchster Reputation erfreut; in diesem Jahr sitzt das Posaunen-Genie Christian Lindberg in der Jury. Außerdem leitet Rometsch die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle.

Richtiger: Er leitete sie, bis gestern. Selbst ein Rometsch muss gelegentlich einsehen, dass menschliche Kapazitäten nicht unbegrenzt sind. Und weil das Wirken für die Uniklinik „ehrenamtlich, aber trotzdem ein Fulltime-Job für mich“ ist, hat sich Rometsch notgedrungen und mit einem weinenden Herzen von den Tonhalle-Förderern verabschiedet – jedenfalls vom Vorsitz. Wie ein guter Pater familias

hat er jedoch weitsichtig die Geschicke geordnet – und hat den Unternehmer Patrick Schwarz-Schütte (53) gefragt, ob er seine Nachfolge übernehmen wolle; so ganz ungeordnet hinterlässt kein Kapitän den Tanker. Schwarz-Schütte, ein Mann von hoher mäzenatischer Gesinnung und selbst Mitglied einer musikalischen Familie, hat ziemlich schnell zugesagt – und gestern wurde er von der Mitglie-

Wie ein Familienvater hat Rometsch die Geschicke des Freundeskreis geordnet

derversammlung gewählt. Es herrscht dort große Freude.

Die Familie Schwarz-Schütte ist prominent in ihrer mäzenatischen Haltung; über ihre Förderstiftung hatte sie höchsten (auch finanziellen) Anteil am Bau des neuen „Oeconomicum“ für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und an ihrer personellen Besetzung. Im Jahr 2006 hatte Patrick Schwarz-Schütte international Schlagzeilen durch den Verkauf des Monheimer

Unternehmens Schwarz-Pharma an einen belgischen Konzern gemacht.

Es wäre zu leicht, Rometsch und Schwarz-Schütte als musisch angehauchte Strippenzieher für die Tonhalle zu bezeichnen. Beide haben einen heimatlichen Bodensatz, der sie mit Musik verbindet. Rometsch spielte als Kind acht Jahre Horn, ein Instrument, das er nicht nur mit elterlichem Nachdruck erlernte, sondern aus eigener Passion. Auch heute sieht man ihn oft im Konzert, stets leicht gebräunt – als gebe es in den Jets, die ihn um die Welt fliegen, auch Solarien. Seit 25 Jahren gehört Rometsch dem Freundeskreis der Tonhalle an, den er seit dem Umbau 2006 leitet, als Nachfolger des ebenfalls weithin geschätzten Edgar Jannott.

War es Jannott, der den dringend erforderlichen Umbau der Tonhalle mit Entschiedenheit vorantrieb, so ist es Rometsch, der seitdem mit der Hartnäckigkeit eines U-Bahn-Bohrers neue Geldmittel für die Tonhalle einwirbt. Tatsächlich ist es ihm unter massivem Einsatz gelungen, die Fördermittel seitdem zu verdreifachen. Zum Teil kommen da

knapp 300000 Euro pro Jahr zusammen.

Die erste Frucht von Rometschs Wirken war das hinreißende Konzert mit dem US-amerikanischen Pianisten Leon Fleisher, das pianistische Grandezza mit tiefer menschlicher Dimension vereinte. Bei diesem Konzert trug der Freundeskreis das unternehmerische Risiko übrigens erstmals allein. Auch künftig will er als Konzertveranstalter auftreten, „aber immer“, so Rometsch, „in enger Absprache mit

René Heinersdorff, dem wir keine Konkurrenz machen wollen“. Demnächst, am 12. September, kommt das Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly. Insgesamt sieht es der Freundeskreis der Tonhalle als vordringliche Aufgabe an, „die Position der Tonhalle zwischen den Philharmonien in Köln und Essen zu behaupten und zu stärken“. Daneben auf der Hilfsliste des Freundeskreises: die wunderbare Aktion „Singpause“, die Manfred Hill vom Städtischen Musikverein für Kinder initiierte.

Wie kommt der Freundeskreis an sein Geld? Rometsch: „Immer wieder durch Klinkenputzen. Den Firmen klarmachen, wie bedeutend die Tonhalle auch für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf ist.“ Nun, er konnte sein Amt auch deshalb so kompetent ausüben, weil die Trinkaus-Bank seit je zu den Förderern der Tonhalle zählt. Rometsch selbst war früher bereits Vorstand in Helmut Rillings Stuttgarter Bach-Akademie. Und, wie gesagt, er war Hornist. Wen die Museen einmal aufs Haupt geküsst haben, der will sich dort lebenslang nicht mehr waschen.

INFO

Der Freundeskreis

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle wurde 1966 von Persönlichkeiten aus **Wirtschaft und Politik** gegründet. Sie will auf vielfältige Weise das Musikleben der Tonhalle fördern. Es gibt **Einzelmitgliedschaften** und **Firmenmitgliedschaften**. Mitgliedern des gemeinnützigen Vereins winken Vergünstigungen. www.tonhalle.de/freundeskreis